

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die erste Seite, Zeile aus geschlossener Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 A., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Sonderblätter und Blätter. Sonntagsblätter.

Nr. 295

Freitag, den 17. Dezember

1915

Die Bulgaren an der griechischen Grenze.

Amtliches.

Bekanntmachung des stellv. Generalcommandos XIII. (R. W.) Armeekorps, betr. Höchstpreise und Ausfuhrverbot für Heu aus Württemberg.

Unter Abänderung der Bekanntmachung vom 18. Sept. 1915 treffe ich auf Grund §§ 4 und 9 Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes über die Höchstpreise vom 4. Aug. 1914 in der Fassung vom 17. Dezbr. 1914 (R.G.B. S. 516) folgende endgültige Anordnung.

§ 1. Unter Heu im Sinne dieser Vorschriften sind alle in Württemberg erzeugten Heusorten (Wiesenheu, Dehnd., Kleeheu, Luzerne usw.) sowie Häcksel zu verstehen.

§ 2. Für Heu werden folgende endgültige Höchstpreise festgesetzt:

für 1 Tonne loses Heu	80 A.
für 1 Tonne gepreßtes Heu	86 A.
für reines mit Grassheu nicht durchwachse- nes Klee- und Luzerneheu lose	86 A.
gepreßt	92 A.

Dem Prekheu ist gleichzuachten in bestimmten Mengen abgewogenes und gebundenes Heu.

Die Höchstpreise werden erhöht für eine Tonne um je 10 A. für Heu, das vom 15. Dez. bis 31. Jan. 1916, um je 6 A. für Heu, das im Monat Februar 1916, um je 4 A. für Heu, das im Monat März 1916 geliefert wird. Für nach dem 31. März 1916 geliefertes Heu wird kein Zuschlag mehr gewährt.

§ 3. Die Höchstpreise verstehen sich frei Lagerstelle des Erzeugers. Für Zufuhr zu den Privatkäufern, zur Verbrauchs- und Aufbewahrungsstelle und zu den Bahnhaltungen dürfen für die Tonne folgende Zuschläge gewährt werden: bei einer Entfernung ab Lagerstelle des Erzeugers bis zu 3 km 2 A., über 3 km bis 6 km 4 A., über 6 km bis 10 km 6 A., über 10 km bis 16 km 8 A., über 16 km 10 A.

Die Vergütung für das Verladen in den Eisenbahnwagen und für das Abladen beim Magazin oder bei der Verbrauchs- und Aufbewahrungsstelle ist in den Höchstpreisen inbegriffen, eine besondere Gebühr für das Verladen darf nicht gefordert und nicht gewährt werden.

§ 4. Bei Umsatz des Heus durch den Handel dürfen den Höchstpreisen Beträge zugeschlagen werden, die insgesamt 4 A. für die Tonne nicht übersteigen dürfen.

Dieser Zuschlag umfaßt insbesondere Kommissions- und ähnliche Gebühren sowie alle Arten von Aufwendungen, welche dem Handel entstehen einschließlich der Vorfracht-

kosten, die durch eine Zusammenstellung kleinerer Lieferungen zu Sammelungen entstanden sind.

§ 5. Die Ausfuhr von Heu aus Württemberg ist verboten. Befreiung von dem Ausfuhrverbot kann in dringenden Fällen von der stellv. Intendantur XIII. Armeekorps bewilligt werden.

Für das auszuführende Heu gelten die obigen Höchstpreisbestimmungen.

§ 6. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafen bis zu 10 000 A. wird bestraft

1. wer den Bestimmungen § 1-5 zumwiderhandelt,
2. wer einen anderen zu einem Zuwiderhandeln gegen die Bestimmungen § 1-5 verleitet oder auffordert.

§ 7. Diese Bekanntmachung tritt mit der Veröffentlichung im Staatsanzeiger für Württemberg in Kraft.

Stuttgart, den 10. Dezember 1915.

Der stellv. kommandierende General.

J. B.: v. Scharpf, Generalleutnant.

Agl. Oberamt Nagold. Bezug von Erbsen.

Die Amtshörerschaft hat nunmehr Erbsen zu verkaufen. Die Bestellung an die Kleinverkäufer ist der Firma Berg & Schmid in Nagold übertragen worden.

Von dieser Firma können die Preise und die Bedingungen für den Absatz erfahren werden.

Den 15. Dez. 1915. Kommerell.

Maul- und Klauenfische in Grömbach.

Die Maul- und Klauenfische in Grömbach Oa. Freudenstadt ist erloschen.

Nagold, den 16. Dez. 1915. Amtmann Mayer.

Der amtliche Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 16. Dez.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Lebhafte Artilleriekämpfe und rege Flieger-tätigkeit auf dem größten Teile der Front. Bei Bailly wurden zwei kleine Postierungen auf dem Südufer der Aisne nachts von den Franzosen überfallen. Leutnant Zimmelman brachte gestern über Valenciennes das 7. feindliche Flugzeug, einen englischen Eindecker, im Luftkampf zum Absturz. Der vorgedachte Fliegerangriff auf Mülheim (Baden) soll

geht er nicht mehr, sie schimpfen ihn dort das Füllen, weil man seinen Vater den Saul heißt." sagte Martina unter Weinen lachend hinzu, und selbst die Pfarrerin konnte nicht anders als lachen, sie schloß aber schnell: "Ich kann mich jetzt nicht bei dir aufhalten, das ist mein jüngster Bruder, der zu Besuch gekommen ist. Ich recht stark gegen deinen Joseph, das ganze Dorf hat das Kind vermöhnt. Komm in den Feiertagen einmal herüber. Nach die Haustüre leise zu."

Martina ging schweren Schrittes heimwärts, und in ihr sang es wieder:

Komm ich morgens auf die Gassen,
Seh'n mi's alle Leute an,
Meine Augen seh'n voll Wasser,
Weil ich dich nicht lassen kann.

Die Pfarrerin war indes wieder in die Stube zurückgekehrt, und Bruder Eduard bekundete, daß er nicht nur für Landschaftsbilder, sondern auch für menschliche Wohlfahrt ein scharfes Auge habe. Er sprach sein herzlichstes Bedauern aus, daß eine solche Erscheinung in Not und Elend verkümmern müsse.

"Ja," sagte die Pfarrerin hinzu, "wie du das Mädchen jetzt siehst, hättest du sie ein Jahr nach ihrem Fall kaum mehr gekannt, sie sah zum Sterben hinfällig aus. Man erzählt, ein Wort der Leugung habe sie ausgerichtet, denn diese sagte: gräm dich nicht so ab, sonst sagen die Leute, er hat recht, daß er so eine Verdummte sitzen läßt. Und diese Zurede und das Gebet des Joseph gaben Martina wieder neues Leben."

nach französischer Darstellung als Ziel die dortigen Bahnhöfenlagen geholt haben. In deren Nähe ist aber keine der geworfenen Bomben gefallen. Dagegen wurden in der Stadt ein Bürger getötet, ein anderer verletzt. Der rein militärische Schaden beschränkt sich auf die Zerstörung einiger Fensterscheiben in einem Lazarett.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Russische Abteilungen, die nördlich des Dnystr-Flusses bis in unsere Stellung vorgedrungen waren, wurden durch Gegenangriff zurückgeworfen. In der Gegend der Verefinamündung brach ein Vorstoß des Feindes im Feuer unserer Infanterie zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert. Nachts kam es zu kleinen Patrouillenzusammenstoßen.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger:

Bei Vereftiany scheiterte ein feindlicher Angriff. Ein russisches Flugzeug wurde östlich von Enz in Bereiche österreichisch-ungarischer Truppen landen.]

Balkanriegsschauplatz:

Die Kämpfe in Nordmouenegro wurden mit Erfolg fortgesetzt. Die österreichisch-ungarischen Truppen stehen nahe vor Bijelopolje.

Oberste Heeresleitung.

Amerika lehrt.

"Sollen wir das fürchterliche Lehrgeld dieses Krieges nicht umsonst gezahlt haben, dann dürfen wir auch vor der rücksichtslosesten Selbstprüfung und Selbstkenntnis nicht zurückschrecken. Mit unbarmherziger Gerechtigkeit müssen wir über uns selbst zu Gericht sitzen, damit wir nicht noch einmal von andern, von In'samen 'Nichtern' geächtet werden. Und da müssen wir ehlich den Spruch fällen: Ja, wir haben uns mancher Untertatung, mancher Fahrlässigkeit schuldig gemacht."

Dieser Erkenntnis getreu, unterzieht Freiherr von Grottkuh im zweiten Dezemberheft des von ihm herausgegebenen "Lärmers" unsere Beziehungen zu Amerika einer scharfen Prüfung, die umso notwendiger erscheint, als noch heute

Während die Pfarrerin mit dem Bruder sprach und ihm eifrig zuhörte, horchte sie dabei doch immer nach der Kammer. Jetzt vernahm sie, daß der Pfarrer aufgestanden war. Er sumnte die Welle, die sie gestern Abend mit Eduard gefangen, und schnell setzte sie sich an das Klavier und sang mit dem Bruder abermals:

Laß Glück, laß Schmerz uns teilen.

Der Pfarrer kam freudig lächelnd in die Stube.

Der Pfarrer mußte indes in seinen Schlaf hinein doch manches gehört haben, denn er sagte nach einer Weile: "Eina, die Martina ist vorher dagewesen. Ich muß bitten, daß es bei meiner Anordnung bleibe, daß sie nicht in unserm Haus aus und ein geht."

"Sie sind doch sonst so mild," sagte Eduard einzuwerfen.

"Mag sein, aber das schlägt die Strenge nicht aus, wo sie notwendig ist. Wer sich verfehlt hat, mag sich still bessern, aber die Bevorzugung, im Pfarrhaus heimlich zu sein, gehört ihm nicht mehr. Es ist der Verberd aller Humanität, wenn man sie zur weltlichen Strafflosigkeit werden läßt."

Die sonst so sanften Mienen des Pfarrers waren bei diesen Worten streng und scharf. Bald setzte er indes hinzu: "Eduard, gib mir noch eine deiner Zigarren."

Die drei saßen wieder behaglich beisammen.

(Fortsetzung folgt.)

Joseph im Schnee.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte von Berthold Auerbach. (Fortsetzung.)

Der junge Mann betrachtete forschenden Blickes das schöne, länglichwolle Antlitz mit den großen, dunkelbraunen Augen. Martina spähte den Blick und schlug die Augen nieder, wie geblendet. Sie tastete an der Tür hin und her nach der Klinke, als wäre sie im Finstern. Die Pfarrerin folgte ihr indes aus der Stube und sagte: "Du müdest wohl wissen, wie es der Röttermann geht? Es geht ihr so, wie sie ist, das. Sie hat heut in der Nacht den Herrn rasen lassen, sie ist aber gar nicht schwer krank, im Gegenteil."

"Gott ist mein Zeuge, ich will sage nicht ihren Tod," beteuerte Martina und legte beide Hände auf die Brust.

"Ich glaub' dir's. Der Herr hat auch einen schweren Streik mit ihr gehabt, er bleibt aber dabei, er traut den Aua mit niemand anders als mit dir. Ich will dir alles ein andermal erzählen," schloß die Pfarrerin und wollte nach der Stube. Martina aber sagte weinend: "O liebe Frau Pfarrerin, mein Joseph, ich weiß gar nicht, was mit dem Baden seit ein paar Tagen ist; er redet und denkt gar nichts anderes als vom Vater. Ich muß ihm davon erzählen, bis er einschlüft, und morgens ist wieder sein erstes Wort der Vater. In die Schule, das hat er geschworen,



unser gedruckte öffentliche Meinung den Vereinigten Staaten gegenüber eine Haltung einnimmt, die nach den Erfahrungen, die wir in den letzten Monaten haben machen müssen, unbegrifflich ist. Noch immer haben wir es nicht gelernt, jene Kaltblütigkeit aufzubringen, die für die Handlungsweise der anderen nur deren eigenen Vorteil, wie er sich ihnen selbst darstellt, als Triebfeder anerkennt.

Amerika lehrt — Amerika hat uns eine Lektion erteilt und lehrt uns darüber hinaus. Es ist wiederum nur eine Bekehrtheit, sich über die „Amerikaner“ zu entäußern, weil sie uns „entäußert“ haben. Hätten wir ihre Gefühle und Gefinnungen gegen uns nicht so von Grund aus und dazu doch ohne irgendwelche tatsächlichen Unterlagen falsch bewertet, so hätten wir uns die Entäußerung sparen können. Es lag also an uns. Treiben wir doch weniger „moralischen“ Aufwand und gehen wir dafür um so mehr die gegebenen Tatsachen zu Rate, dann werden wir in sehr vielen Fällen jenen Aufwand entbehren können. Das Gesicht des „Entäußerten“ soll nicht immer besonders geistreich aussehen, und gar als Dauerzustand erwirkt es weder Furcht noch Mitleid, sondern was anderes. Von beiden können wir heute und auf absehbare Zeit nur die Furcht gebrauchen, für Mitleid haben wir grundsätzlich keine Verwendung. Ein Verzicht, der uns um so leichter fallen sollte, als kein Angebot an dieser Ware vorliegt: wir sehen im Gegenteil, auch wo wir es nicht erwartet haben, nur vor Schandenfreude glänzende Gesichter, also die „reinsten“ aller Freuden.

Amerika lehrt: Gierig strecken wir unsere allbereitete Wiederhand den ausgeglückten Yankee entgegen, die doch im Grunde und soweit es das Geschäft nur legend erlaubt, nichts anderes sind, als eine amerikanische Züchtung, ein „Sport“ des Engländertums. Unser eigenes Blut, die Deutschamerikaner, verleugnen wir; wir hielten es für „politisch klug“, nur Amerikaner „ohne Bindestrich“ zu kennen. Und was erleben wir jetzt? Einzig und allein an unseren deutschen Volksgenossen hat unsere Sache in den Vereinigten Staaten einen Rückhalt; ihnen allein verdanken wir es, wenn dem Lügen- und Verleumdungsfeldzuge gegen uns die Spitze geboten wurde, die Wahrheit nicht ganz erstickt werden konnte. Wer kann wissen, wie hoch die englischen Bäume dort noch in den Himmel gewachsen wären, wenn es die Amerikaner „mit dem Bindestrich“ nicht gegeben hätte? Wenn sie nicht mit einer Wucht für uns eingetreten wären, die selbst die Erwartungen derer im Reich weit hinter sich ließ, die das eigene Fleisch und Blut auch in Friedenszeiten zu schätzen wußten.

Und unsere heiß umwordenen Yankee — ? — Durften wir aber verhältnismäßig eine andere Haltung von ihnen erwarten, als die sie in der Tat gegen uns eingenommen haben? Haben sie unserer weit hingestreckten Hand jemals mehr geboten, als höchstens die kühlen Fingerspitzen, wenn sie es nicht vorzogen, ihre Hand in die Tasche zu stecken, und das mit einem nur für deutsche Ohren nicht vernehmlichen Knurren?

Wer es darauf ansetzt, „beliebt“ zu werden, wird es im Leben nicht. Unter Völkern gibt es nur einen Weg zur Liebe: das ist die Achtung, der Respekt. Und nur der Starke wird geliebt. Es genügt nicht, im Besitz zu sein, es genügt auch nicht — und ist das Bech-hörste auf der Welt —, seine Gaben wahllos zu verstreuen. Man muß auch zu geben wissen und — zu versagen. Es gibt kaum ein Volk oder einen Staat auf dem weiten Erdenrund, den wir nicht schon unserer Freundschaft versichert hätten. Dürfen wir uns da wundern, daß solche Freundschaft, die ausgedient wird, wie sauer Bier, nicht hoch im Kurse steht? Haben die anderen so unrecht, wenn sie sich sagen: eine Freundschaft, die allen gleichmäßig im Haus getragen wird, kann nicht allzuviel kosten — und ist vielleicht nicht einmal ganz ehrlich gemeint. Nur wer sich aussuchen läßt, wird ausgelacht. Nur wer ein hartes „Nein!“ bereit hält, erntet Dank, wenn er einmal „Ja“ sagt. Unsere internationale unerwiderte Buhfärbung, unser „unerschämtes Götzen“ nach Altruismusfreundschaft ist nicht der geringste der Gründe dieser Grund in den reichlich überzähligen, mit wissenschaftlichem Aufwand angestellten „Versuchen zur Erforschung der Gründe der Unbeliebtheit des Deutschen“ nicht entdeckt oder doch nicht an den ihm gebührenden Platz gerückt worden ist. Ein Beweis dafür, daß schon der Ausgangspunkt der Forschungsreise ein falscher war, und daß die Forscher an dem Uebel, dem sie auf den Grund gehen wollten, selbst krankten. Denn meist lesen die Ergebnisse darauf hinaus, daß es dem Deutschen an der „Lebenswürdigkeit“ fehle, wie sie etwa dem Franzosen eigne. Also mit anderen Worten: noch „lebenswü-diger“ sein! Sonst nennt man das: den Teufel durch Beelzebub austreiben.

„Willst du was gelten, zeige dich selten.“ Und Goethe-Faust: „Sel er kein schellenhafter Tor.“ An Michels Lipfelmüge haben der Schellen eben gar manche gegangen und nicht immer lieblich gelächelt. — „Ert als wir ihnen in Uniform kamen, kannten sie uns“, sagte Bismarck. Wären wie den Franzosen immer „in Uniform“ gekommen, statt mit lächerlichen und Schmeicheleien, dann würden sie uns heute jedenfalls — besser kennen. Der französische Soldat, der gegen unsere Feldgrauen im Schützengraben steht, bringt noch am ehesten eine Spur Verständnis und eine Art von Anerkennung für uns auf.

In Rußland zieht die Hochreaktionäre Regierung — es ist „lügenhaft zu vertuschen“ — ergebnislos Nutzen aus der in weiten Kreisen herrschenden Anschauung: von Deutschland sei stets ein Druck gegen die freizüglichen Bestrebungen ausgegangen. Ob der Vorwurf begründet ist oder nicht, soll hier nicht erörtert werden. Aber daß er erhoben wird — und nicht nur in Rußland, sogar in den skandinavischen

Ländern — ist eine Tatsache, und Tatsachen sollen wohl dazu da sein, daß aus ihnen gelernt wird. Michen wir uns also nicht in fremde Angelegenheiten. Erteilen wir auch nicht immerfort unerbetene Ratshelge und noch weniger erwünschte Zensuren. Man kann den anderen nicht so unrecht geben, wenn sie solche Schulmeister, solche Hineinrießen in ihre häuslichen Töpfe als ausbringlich und lästig und zudem wenig geschmackvoll empfinden. Sie lassen darüber — wenn sie nichts Schlimmeres tun. Auch jetzt noch zerbrechen wir uns den Kopf anderer Leute — auch unserer Feinde! — über ihre inneren Angelegenheiten, vertellen wir mit gewissenhaftem Eifer Lob und Tadel unter ihre Staats- und Parteimänner. Das ist kindliches Gebahren, — solange es diese Entschuldigung noch hat und sich nicht zu einer unmittelbaren Gefahr und Schädigung auswehlt. Sogar in militärischen Aufsätzen konnte man lehrhafte Darlegungen finden, die von unseren Feinden als willkommenes geistige Hilfsmittel eifrig verfolgt und zum Schaden unserer Kriegführung benutzt worden sind. Hat doch unsere Heeresverwaltung sich schon zu einer ernstlichen Warnung genötigt gesehen!

Kuß denn immer erst das Stiefelgeschwert gezogen werden, bevor die Welt uns als das nimmt, was wir sind? Ein gewaltiger Acker, der sich nur das längst ausgewaschene Knabenkleid abzustreifen braucht, um in seiner ganzen Mannheit, Größe und Furchtbarkeit darzutreten. Schimmer dann die Götter aus den Augen des auch innen Gewappneten, dann wird der sieghafte Strahl das Eis um uns herum wie Schmelze bringen, ein Frühling uns entgegenblühen. Wir können es abwarten.

Eine gute Antwort.

Wien, 16. Dez. WTB. Der Minister des Neuern, Baron v. Burian, hat an den amerikanischen Botschafter Penfield unter dem 14. Dez. nachstehende Note gerichtet: In der sehr geschätzten Note Nr. 4167, welche Sr. Exzellenz der Herr außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter der Ver. Staaten von Amerika C. Frederick Penfield namens der amerikanischen Regierung in der Angelegenheit der Versenkung des italienischen Dampfers „Ancona“ unter dem 9. Dez. an ihn gerichtet hat, bezieht sich die Unterzeichnete vorläufig und unbedenklich einer eingehenden meritorischen Behandlung der Reklamation zu bemerken, daß die Schritte, mit welcher die Bundesregierung den Kommandanten des in der Sache beteiligten Unterseeboots tadeln zu sollen vermerkt, und die Entschiedenheit, mit der die an die Adresse der österreichisch-ungarischen Regierung gerichteten Forderungen vorgebracht erschienen, wohl hätten erwarten lassen, daß die Regierung der Union die tatsächlichen Umstände des Falles, auf welchen sie sich stützt, genau angab. Wie unschwer zu erkennen ist, läßt die in der befragten Note enthaltene Darstellung des Sachverhalts zahlreichen Zweifeln Raum und gewährt, selbst wenn sie in allen Punkten zuträfe und der Beurteilung des Falles die rigoroseste Recht-auffassung zugrunde gelegt würde, durchaus keine genügende Handhabe, um dem Kommandanten des Kriegsschiffes und der österr.-ung. Regierung ein Verschulden zur Last zu legen.

Die Bundesregierung hat es auch unterlassen, die Personen zu bezeichnen, auf deren Aussagen sie sich beruft und welchen sie augenscheinlich einen höheren Grad von Glaubwürdigkeit zuerkennen zu dürfen glaubt als dem Kommando der kaiserlichen und königlichen Flotten. Auch was Zahl, Namen und näheres Schicksal der amerikanischen Bürger anlangt, die im kritischen Augenblick an Bord des genannten Dampfers weilten, läßt die Note jeglichen Aufschluß vermissen. Die österr.-ung. Regierung ist gleichwohl im Hinblick darauf, daß das Washingtoner Kabinett nunmehr eine positive Erklärung des Inhalts abgegeben hat, es seien bei dem fraglichen Vorfall Angehörige der Vereinigten Staaten von Amerika zu Schaden gekommen, im Prinzip bereit, in der Angelegenheit in einen Gedankenanstausch mit der Bundesregierung einzutreten. Sie muß aber zunächst die Frage aufwerfen, weshalb diese Regierung davon abgesehen hat, die in ihrer Note aufgestellten Forderungen unter Bedachtnahme auf die von ihr selbst herorgehobenen besonderen Umstände des inkriminierten Vorgangs juristisch zu begründen und an die Stelle einer solchen Begründung den Hinweis auf den Schriftenwechsel gesetzt hat, den sie in anderen Angelegenheiten mit einer anderen Regierung geführt hat. Die österr.-ung. Regierung vermag dem Washingtoner Kabinett auf diesem ungewöhnlichen Wege um so weniger zu folgen, als sie keineswegs authentische Kenntnis von allen einschlägigen Korrespondenzen der Bundesregierung besitzt und sie ist auch nicht der Ansicht, daß ihr diese Kenntnis im vorliegenden Falle genügen könnte, der, soweit ihre Informationen reichen, in wesentlichen Punkten anders geartet ist als der Fall oder die Fälle, auf welche die Regierung der Union anzuspielen scheint.

Die österr.-ung. Regierung darf schon dem Washingtoner Kabinett anheimgeben, die einzelnen Recht sätze zu formulieren, gegen welche der Kommandant des Unterseeboots anlässlich der Versenkung der Ancona verstossen haben soll. Die Regierung der Union hat auch geglaubt, auf die Haltung verweisen zu sollen, welche das Berliner Kabinett in dem erwähnten Schriftenwechsel eingenommen hat. Die österr.-ung. Regierung findet in der sehr geschätzten Note keinerlei Anhaltspunkte dafür, in welcher Absicht dieser Hinweis entspringt. Sollte jedoch die Bundesregierung damit bezwecken haben, eine Meinung in der Richtung zu äußern, als wäre der stehenden Angelegenheit ein Präjudiz irgend welcher Art gegeben, so muß diese Regierung, um etwaigen Mißverständnissen zuvorzukommen, erklären, daß sie sich selbstverständlich volle Freiheit wahr, bei Erörterung des Falles der „Ancona“ ihre eigene Auffassung geltend zu machen.

Indem der Unterzeichnete die Ehre hat, die Gefälligkeit Sr. Exzellenz des Herrn Botschafters der Ver. Staaten von Amerika mit der ergebensten Bitte in Anspruch zu nehmen, das Vorstehende der amerikanischen Regierung mitteilen und bei dieser Gelegenheit zum Ausdruck bringen zu wollen, daß die österr.-ung. Regierung das Schicksal der unschuldigen Opfer des bewußten Vorfalles nicht weniger als die amerikanische Regierung unter allen Umständen aufrichtig beklagt, denkt er zugleich auch diesen Anlaß, um Sr. Exzellenz dem Herrn Botschafter den Ausdruck seiner ausgezeichneten Hochachtung zu übermitteln. Burian m. p.

Feldmarschall French.

London, 16. Dez. (WTB. Tel.) Feldmarschall French wurde auf eigenes Ansuchen seines Postens entlassen und zum kommandierenden Feldmarschall der Truppen des Vereinigten Königreichs ernannt. Der König verleiht ihm die Würde eines Viscount. Zu seinem Nachfolger als Befehlshaber in Frankreich und Flandern wurde Sir Douglas Haig ernannt.

Kleine Gesichte an der griechischen Grenze.

Athen, 15. Dez. WTB. Nach einer Meldung der Agence Havas werden von der Front vom griechischen Lager nur einige kleinere Gefechte zwischen Nachhut der Allierten und feindlichen Kavallerieabteilungen gemeldet. Die Bulgaren halten Gwynedd besetzt, von dem ein Teil seit Samstag früh in Brand liegt.

Athen, 15. Dez. (WTB. Agence Havas.) Eine amtliche Mitteilung bezeugt die Meldung, daß die Bulgaren in griechisches Gebiet einzudringen seien, als unrichtig. Die durch den Rückzug der Allierten auf griechisches Gebiet und die Annäherung der bulgarischen und deutschen Truppen an der griechischen Grenze geschaffene Lage beschäftigt die amtlichen Kreise lebhaft. Die griechische Regierung verfolge den Gang der Ereignisse mit Aufmerksamkeit und halte sich bereit, alle Entschlüsse zu treffen, welche die höheren Interessen des Landes erfordern sollen.

Saloniki, 16. Dez. WTB. Das kaiserliche Bureau berichtet unter dem 14. Dezember: Der eigentliche Rückzug der englisch-französischen Streitkräfte ist nunmehr ganz nach dem Wunsch der Oberbefehlshaber beendet. Die Zurückziehung der griechischen Truppen aus den Gebieten zwischen Saloniki und Doiran und aus Saloniki selbst hat heute begonnen. Der größte Teil der in Saloniki stationierten griechischen Truppen zieht sich in der Richtung von Sostitsch und Kozani ab. Das ganze Ostmazedonien ist den Verbündeten zur freien Verfügung überlassen.

Wie die Franzosen in Mazedonien hausten.

Sofia, 15. Dez. WTB. Die „Armeezeitung“ veröffentlicht eine eingehende Schilderung der von den französischen Truppen in Mazedonien angerichteten Verwüstungen. Die mazedonische Bevölkerung ist jetzt der ärmsten Not angesetzt, da ihre gesamten Vieh- und Geflügelbestände und ihre Lebensmittelvorräte von den Franzosen weggeschleppt worden sind. Die französischen Truppen plünderten die Dörfer vollständig unter den schreihenden Vätern der unglücklichen Landkute. Sie verschonten nicht einmal die Frauen und Mädchen. Fälle von Bergewaltigungen sind in den Gegenden, die französische Truppen besetzt hielten oder durchzogen hatten, ungemein zahlreich.

Befestigung von Saloniki.

Eine Kopenhagener Depesche des „B. T.“ besagt: In Paris rechnet man, der „National Tidende“ zufolge, auf eine baldige Belagerung von Saloniki. Die Befestigung der Stadt wird fleißig verstärkt. Den Kern der Verteidigungsstellung bilden die Höhen nördlich der Stadt.

Mailand, 16. Dez. WTB. Der Berichterstatter des „Secolo“, Magrini, berichtet unter dem 13. d. Ms. aus Saloniki, daß nach der Besetzung von Doiran durch die Bulgaren auf dem Gouvernementsgebäude die bulgarische Flagge gehißt wurde. Griechenland habe zwar nicht eingewilligt, daß die griechischen Befestigungswerke Salonikis von den Allierten besetzt würden, aber die griechischen Truppen hätten bereits die Umzäunung von Saloniki verlassen. Zum Trüben der griechischen Oberhoheit bleibe nur ein griechisches Bataillon in Saloniki zurück. Am 12. Dez. hätten die Griechen Lopsin geräumt. Die militärischen Punkte seien von den Engländern besetzt worden.

Bern, 16. Dez. WTB. Zur Geschichte der englisch-französischen Verständigung über die Fortsetzung der Balkanexpedition läßt sich der Secolo von seinem Pariser Berichterstatter melden, daß erst nach zahlreichen Verhandlungen und auf wiederholtes Drängen der französischen Regierung schließlich am 9. Dezember eine Verständigung über die Fortsetzung der Saloniki-Expedition und den Orient erreicht wurde.

Die Offensive gegen Montenegro.

Wien, 15. Dez. WTB. Amtliche Mitteilung vom 15. Dez. mittags:

Russischer Kriegsschanplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschanplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südbölicher Kriegsschanplatz.

Die von Plewiz aus vordringenden österr.-ungarischen Streitkräfte des Generals von Kocsch haben gestern auch die montenegrinischen Stellungen südlich der Braua-Gora in ganzer Breite genommen. Eine Kolonne drang in der Verfolgung bis in die Tora-Schlucht vor und zerstörte bei Glibaci ein feindliches Bataillon; andere Trup-



pen kamen bis **Grab**. Auf den Höhen unmittelbar östlich von **Beraue** stehen neben unseren Abteilungen auch **Moslems** und **Albaner** gegen die **Montenegroer** im Kampf.

Die Zahl der oestern eingebrachten Gefangenen: **340 Soldaten** und **150 Wehrpflichtige**.

Die türkische Streitmacht wächst.

Laut „Lok.-Anz.“ wird die Türkei in kürzester Zeit über eine Streitmacht von **2 Millionen Mann** verfügen. — Wie der Sonderberichterstatter des „Temps“ meint, wird die eigentliche Tätigkeit der türkischen Armee erst jetzt mit voller Kraft einsetzen.

Neue Erfolge an der Front.

Konstantinopel, 15. Dez. WTB. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front wurden die letzten auf dem rechten Ufer des **Sigris** befindlichen Häuser von **Auf-el-Amara** am **13. Dezember** erobert. Von zwei feindlichen Monitoren, die in östlicher Richtung standen, wurde einer von unserer Artillerie versenkt, der andere kehrte auf seinen alten Platz zurück. — Auf der **Kaukasusfront** hat sich nichts ereignet. — Auf der **Dardanellenfront** seitliche Feuergefechte aller Art, besonders mit Bomben und Luftschiffen. Unsere Artillerie zwang feindliche Schiffe, die in der Nacht von Komitelli Eiman Schutz suchten, zur Flucht. Bei **Art Burnu** zerstörten zwei von uns auf dem rechten Flügel zur **Explosion** gedragte Minen zwei feindliche Gegenminen. Ein feindlicher Kreuzer beschuß wirkungslos unsere Stellungen in diesem Abschnitt und zog sich dann zurück. Unsere Artillerie zwang einen feindlichen Kreuzer, sowie ein feindliches Torpedoboot, die sich der Küste näherten, um unseren linken Flügel zu beschützen, sich zu entfernen und brachte einige feindliche Batterien zum Schwelgen.

Die türkisch-bulgarische Flotte.

Nach dem „Pester Lloyd“ erklärten in **Balkisch** eingetroffene Segelschiffe, daß die türkisch-bulgarische Flotte das **Schwarze Meer** von der russischen Flotte gesäubert habe, sodaß die türkische Schifffahrt ihre Fahrten wieder aufgenommen habe.

Die Russen in Bessarabien.

Budapest, 15. Dez. WTB. Der **Pester Lloyd** meldet aus **Bukarest**: Nach zuverlässigen Meldungen schufen die Russen den größten Teil der an der **Bessarabischen Grenze** gegen Rumänien befindlichen Truppenkörper wieder fort. Die telegraphische Verbindung zwischen **Rußland** und **Rumänien** ist eingestellt.

Der Kaiser in Berlin.

Berlin, 15. Dez. Amlich. WTB. Der Kaiser ist nach einer längeren Reise zu den Armeen im Befehlsbereich des **Generalfeldmarschalls** von **Hindenburg** und einer Besichtigung der **Marineanlagen** in **Livorno** zu vorübergehendem Aufenthalt in **Berlin** eingetroffen.

Zur künftigen Stellung Elsaß-Lothringens.

Berlin, 15. Dez. WTB. In der heutigen Sitzung der veränderten **Haushaltskommission** des Reichstags wurde die Frage in vertraulicher Weise erörtert, ob die staatsrechtliche Stellung **Elsaß-Lothringens** innerhalb des Deutschen Reiches anders als bisher zu gestalten sein werde. Beim Beginn der Verhandlungen gab der Stellvertreter des Reichskanzlers folgende Erklärung ab:

Es ist bekannt, daß die Entwicklung der Verhältnisse in **Elsaß-Lothringen** Zweifel darüber hat entstehen lassen, ob der bisherige staatsrechtliche Zustand in den Reichslanden nach dem Frieden aufrecht zu erhalten sei. Diese Frage wurde auch in der Presse schon wiederholt erörtert. Auch in Besprechungen, die der Herr Reichskanzler aus anderen Anlässen mit den leitenden Ministern einzelner Bundesstaaten gehabt hat, ist diese Frage berührt worden. Diese gesprächsweise Behandlung derselben hat indessen zu einem bestimmten Programm nicht geführt. Auch die Regierung

des führenden Bundesstaates ist zu einer Entscheidung darüber, ob und in welcher Weise dieses Problem in Angriff genommen werden soll, noch nicht gelangt. Der Bundesrat ist mit dieser Frage überhaupt noch nicht befaßt worden. Ich bin daher nicht in der Lage, zu dieser Frage namens des Herrn Reichskanzlers oder der verbündeten Regierungen Stellung zu nehmen.“

Aus Stadt und Land.

Nagold, 17. Dezember 1915.

Ehrentafel.

Besterter **Otto Tränker**, Sohn des Böttchermasters **R. Tränker** von hier, hat die **Silberne Verd.-Medaille** erhalten.

Die **Silberne Verdienstmedaille** haben erhalten: **Friedr. Jung**, Kaufmann in **Polzgrabenweiler**, 3. Kl. verwundet im **Lazarett Dornstetten**; **Michael Raich** von **Erdweiler**.

Kriegsverluste.

Inf.-Rgt. Nr. 180, **Tübingen-Smünd**, 9. Komp.; **Gerbis**, **Frank. Köpfer**, 1. verwundet.

Berichtigungen:

Inf.-Rgt. Nr. 126, **Strasbourg**, 3. Komp.; **Schleh** I, **Karl**, **Bairbrunn**, bisher verm., gefallen 4. Komp.; **Lohrer**, **Bernhard**, **Glüdingen**, bisher verm., gefallen. **Inf.-Rgt. Nr. 120**, 5. Komp.: **Es** ist zu streichen, weil kreuzlich gemeldet: **Riethammer**, **Georg**, **Friedrich**, **Ruppingen**, vermilt. **Inf.-Rgt. Nr. 125**, **Stuttgart**, 11. Komp.; **Schwelger** II (nicht I), **Karl**, **Eigenhardt**, bisher verwundet, gestorben. Die **preuß. Veruntlichte Nr. 378** und **379** verzeichnet: **Inf.-Rgt. Nr. 10**: **Meier**, **Joseph**, **Glüdingen**, vermilt. **Inf.-Rgt. Nr. 230**: **St. H. Friz** (6. Komp.) **Altenfeld**, 7. Inf. **Kranz**, in einem **Kriegs-Lag.** des **Sardienkorps**. **Inf.-Rgt. Nr. 56**: **Kalmbach**, **Georg**, **Ueberberg**, 1. verm. **Inf.-Rgt. Nr. 174**: **Blau**, **Ernst**, **Höll-Wittenthal**, 1. verm. Die **bayr. Veruntlichte Nr. 234** verzeichnet: 3. **Inf.-Rgt.**, **Augsburg**: **Stenner**, **Gottlieb**, **Prondorf**, **Schwer** verm. 2. **Inf.-Rgt.**, **Wörzburg**: **Karl** **Reiß**, **Wödingen**, gefallen.

Der **Besuch der landwirtschaftlichen Winterschulen**, die im Laufe des **Noembers** eröffnet wurden, beträgt laut **Staatsanzeiger** in **Östfild** 23, **Hall** 33, **Heilbronn** 37, **Kanzenbrunn** 27, **Rüdingen** 53, **Ulm** 52, zusammen **225 Schüler** (darunter **54 Kriegswundete**) gegen **97 Schüler** im **Vorjahr**. Die **Schulen** in **Leonberg**, **Niedlingen** und **Kottweil** wurden wegen des **Kriegs** nicht eröffnet. — An der **landwirtschaftlichen Hochschule** **Hohenheim** sind im **laufenden Winterhalbjahr** **162 Studierende** eingeschrieben. Davon stehen im **Heeresdienst** **143**, die **Zahl der Anwesenden** beträgt **19**. Von den **Studierenden** sind **59** **Württemberg**, **94** von **anderen Staaten** des **Reichs**, **9** von **aufereuropäischen Staaten** (**Schwed** 4, **Oesterreich** und **Bulgarien** je 2, **Luxemburg** 1).

L. Wildberg. Man schreibt uns: Bei der **Ordnungswahl** am **Montag** wurden, wie **allgemein angenommen**, die **bedürftigsten** **Ältern** **wiedergewählt**. Von **176** **Wahlberechtigten** haben **83** von ihrem **Wahlrecht Gebrauch** gemacht; gegen **30** sind **ausmarschirt**. **Gewählt** wurden: **Fabrikant G. Rau** mit **81** **Stimmen**, **Stadtflieger Frauer** mit **80** **St.**, **Kaufmann Eberhardt** mit **79** **St.**, **Landwirt L. Gärtner** mit **78** **St.**. Die **Herrn Rau** und **Eberhardt** stehen **3.** als **Landstümer** **beim Heer**.

Aus den Nachbarbezirken.

r. Pirsau. Wie **erinnertlich** wurde **seinerzeit** **dies** **darüber** **geschrieben**, in **welcher** **Form** der **notwendige** **Brücken-** **neubau** **über** die **Nagold** **innerhalb** des **Kurorts** **durchge-** **führt** **werden** **sollte**. Es **handelte** **sich** **darum**, ob **die** **alte** **Deilmühle** **an** **der** **Ecke** **gegen** **die** **Straße** **nach** **Klevenzell** **zugunsten** **eines** **besseren** **Verkehrsweges** **abgerissen** **werden** **sollte**, **woegen** **der** **Verein** **für** **Natur-** **und** **Heimatschutz** **auftrat**. Von **anderer** **Seite** **wurde** **allerdings** **behauptet**, **daß** **die** **Deilmühle** **hab** **gar** **keinen** **Anspruch** **auf** **historische** **Bedeutung**. **Wie** **dem** **nun** **sei**, **die** **jezt** **festgestellte** **neue** **Brücke** **kann** **in** **jeder** **Hinsicht** **als** **gelingen** **betrachtet** **werden**. **Sie** **hat** **eine** **Gesamtlänge** **von** **10—11** **Metern**, **wovon** **6—7** **Metere** **auf** **die** **Fahrbahn** **kommen**. **Die** **früher** **starken** **Steigungen** **der** **Brückentrampe** **wurden** **durch** **leichtere** **er-**

seht. **Durch** **Beibehaltung** **der** **alten** **Formen** **und** **durch** **zweckmäßige** **Verwendung** **der** **alten** **Mauersteine** **an** **der** **oberen** **Straßenansicht** **wurde** **der** **frühere** **Charakter** **der** **Brücke** **so** **gut** **wie** **möglich** **gewahrt**. **Im** **Zusammenhang** **mit** **dem** **Brückenaufbau** **wurde** **auch** **der** **Hochwasserabfluß** **der** **Nagold** **zwischen** **dem** **Tälesbach** **und** **der** **Brücke** **geregelt**, **gleichzeitig** **auch** **der** **Tälesbach** **durch** **Uferbefestigungen** **gegen** **Ueberschwemmung** **gesichert**. **Die** **Brücke** **wurde** **aus-** **schließlich** **auf** **Staatskosten** **ausgeführt**, **zu** **den** **Kosten** **der** **Nagold-Tälesbachverbesserung** **hatte** **der** **Staat** **namhafte** **Beiträge** **gewährt**.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Die **Maul- und Kleinschiffe** **sind** **ausgebrochen** **in** **Simmohheim** **am** **Calw**. **Der** **Oberamtsbezirk** **Schorndorf** **ist** **wieder** **feuchtsfrei**.

Altheim, 15. Dez. **Im** **Konkurs** **über** **das** **Vermögen** **des** **August** **Kreidler**, **Schuhmachers** **in** **Altheim**, **beträgt** **die** **für** **die** **bevorstehende** **Schuldentilgung** **verfügbare** **Masse** **ohne** **Abzug** **der** **Kosten**, **1893** **4** **44** **g**. **Forderungen** **sind** **zu** **berücksichtigen**: **mit** **Vorrecht** **83** **4** **69** **g**, **ohne** **Vor-** **15** **207** **4** **51** **g**.

Legte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

Sofia, 16. Dez. WTB. (**Bul. Tel. Ag.**) Die **amtliche** **Anweisung** **über** **die** **Operationen** **am** **14. Dezember** **lautet**: **Die** **Engländer** **und** **Franzosen** **sind** **auf** **griechisches** **Gebiet** **zurückgeworfen**. **Unsere** **Truppen** **be-** **finden** **sich** **an** **der** **griechischen** **Grenze**, **nachdem** **sie** **vorläu-** **fig** **die** **Verfolgung** **des** **Feindes** **eingestellt** **haben**. **An** **der** **ganzen** **Front** **herrscht** **Ruhe**. **Wir** **haben** **den** **Feind** **1234** **Gefangene**, **darunter** **18** **Offiziere**, **14** **Geschütze**, **62** **Munitionswagen**, **10** **zw. spannige** **Sanitäts-** **wagen** **und** **viel** **anderes** **Kriegsmaterial** **abgenom-** **men**. **Von** **nun** **an** **wird** **der** **Generalstab** **Berichte** **nur** **an** **jenen** **Tagen** **zur** **Veröffentlichung** **bringen**, **an** **denen** **bedeu-** **tende** **Operationen** **zu** **mischen** **sind**.

Zürich, 17. Dez. (Tel.) **Der** **Neuen** **Zürcher** **Zig-** **wid** **aus** **Malland** **berichtet**: **An** **der** **holländischen** **Küste**, **nächst** **der** **Insel** **Bloland**, **wurde**, **wie** **der** **Londoner** **Be-** **richterstatter** **des** **Corriere della Sera** **meldet**, **langandauernder**, **seiner** **Kanonendonner** **gehört**. **Wahrscheinlich** **hat** **in** **der** **Nordsee** **eine** **Schlacht** **stattgefunden**. (N. Z.)

Zürich, 16. Dez. (Tel.) **Wie** **der** **Neuen** **Zürcher** **Zeitung** **gemeldet** **wird**, **schreibt** **der** **Corriere della Sera**: **Die** **letzten** **Pariser** **Berichte** **von** **einer** **griechisch-deutschen** **Vereinbarung** **würden** **in** **Rom** **besichtigt**. **Deutschland** **hat** **Griechenland** **mitgeteilt**, **daß** **Truppen** **des** **Bier-** **bundes** **sien** **beauftragt**, **den** **Verbanden** **bis** **nach** **Saloniki** **zu** **folgen**. **Darum** **hat** **Griechenland** **sein** **vollständiges** **Uninteresse** **an** **den** **Kämpfen** **erklärt**. (N. Z.)

Berlin, 17. Dez. (Tel.) **Aus** **Lugano** **meldet** **der** **Lok.-Anz.**: **Die** **Flotten** **des** **Bierverbandes** **sollen** **unter** **einer** **einheitlichen** **Leitung** **gestellt** **werden**. **Zum** **Oberkommandanten** **soll** **ein** **englischer** **Admiral** **ernannt** **werden**. (N. Z.)

Köln, 17. Dez. (Tel.) **Laut** **Köln. Zig.** **erfährt** **die** **Morning Post** **aus** **Rom**, **daß** **die** **Bulgaren** **bestanden** **sich** **schon** **25** **Kilometer** **vor** **Durazzo**. (S. 3.)

Berlin, 17. Dez. (Tel.) **Aus** **Budapest** **meldet** **die** **Nat.-Z.**: **Einer** **Meldung** **aus** **Saloniki** **zufolge** **hat** **die** **griechische** **Regierung** **zu** **Mandoerzwecken** **in** **Attika** **starke** **Truppen** **zusammengesezt**. (N. Z.)

Berlin, 17. Dez. (Tel.) **Aus** **Lugano** **meldet** **die** **Hoff. Zig.**: **Magini** **meldet** **dem** **Secolo** **aus** **Saloniki**: **Der** **bulgarische** **Gesandte** **in** **Wien** **hat** **versichert**, **daß** **bulgarische** **Truppen** **die** **Grenze** **nicht** **überschreiten** **werden**. **Bisher** **hat** **nur** **deutsche** **Kavallerie** **se** **über-** **schritten**. (N. Z.)

Wutwahl. Wetter **am** **Samstag** **und** **Sonntag**. **Bedeckt**, **mildert**, **stark** **schneit**; **Regen** **oder** **Schnee**.

Für die **Schriftleitung** **verantwortlich**: **H. Eichorn**. — **Druck** **und** **Verlag** **der** **G. W. Zeller'schen** **Buchdruckerei** **(Rud. Zeller)**, **Nagold**.

Schietingen.
Die hiesige Gemeinde verkauft 3 Lose

Lang- u. Sägholz



im Submissionsweg.

I. **Pos 86** Stück mit **zus. 136 23** Fsttm.
II. " **104** " " " **186** "
III. " **53** " " " **37,20** "

sowie etwa **120** Fsttm. I.—III Kl. auf dem **Stod**.

Angebote auf die einzelnen Lose wollen in **ganzem** und **Zehtelst-** **prozenten** **der** **heutigen** **Tagesspreise** **des** **R. Forstamts** **Nagold** **spätestens** **bis** **Donnerstag**, **den** **23. Dezember 1915**, **vormittags** **9** **Uhr**,

beim **Schultheißenamt** **eingereicht** **werden**, **zu** **welcher** **Zeit** **die** **Eröffnung** **der** **Angebote** **und** **der** **Beschluß** **über** **den** **Zuschlag** **erf** **ist** **ist**. **Verkaufs-** **bedingungen** **liegen** **bei** **dem** **Schultheißenamt** **zur** **Einsicht** **auf**. **Ablauf** **und** **Zahlungsbedingungen** **sind** **günstig**. **Auszüge** **können** **bei** **Wald-** **meister** **Luz** **bestellt** **werden**.

Gemeinderat.

R. Forstamt Nagold.

Holz- Verkauf.

Am Montag, den 20. Dezbr., **2** **Uhr** **in** **der** **„Traube“** **in** **Ober-** **ietingen** **aus** **Staatswald** **„Birken“** **etwa** **5** **Lose** **und** **aus** **„Säghölzer“** **74** **Flächenlose** **Nadelholzreißig** **(Stangen)**.

Hallerbach,
Habe ein **13** **Wochen** **trächtiges**

Mutter- **schwein**



zu **verkaufen**
Georg **Schuler**, **Kübler.**

Sendet **Bücher** **ins** **Feld!**

Wichtig für landwirtschaftliche
Bereine und Kommunalverbände!

Zuckerrübenschnitzel,
beschlagnahmefrei, hat waggontweise abzugeben

C. F. Wolf, **Futtermittel**
en gros,

Karlsruhe, Ruppurrerstraße 20
Tücht. Vertreter u. Wiederverkäufer bei hohem Verdienst gesucht.

3u

Weihnachtsfundungen
geeignete große
Feldpostschachteln.

Gaben
für den **Weihnachtsbaum** **des** **ev** **Sonn** **agoblasts** **und** **für** **die** **Podelschwigg'schen** **Anstalten** **Bethel** **nimmt** **auch** **huer** **gern** **entgegen** **Frau** **Marie** **Knobel.**

Vorläufig **G. W. Zeller**, Nagold.

Meine Spielwaren-

Ausstellung,

mit vielen Neuheiten ausgestattet und großer Auswahl, ist eröffnet, zu deren Besuch höflichst eingeladen wird, bei billigsten Tagespreisen.

Jakob Luz, Nagold.



Telephon 75.

Bitte die Schaufenster zu beachten!

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Haushaltungsartikeln, Galanteriewaren, Schirmen, Stöcken, Spiegeln, Bildern, Rahmen, Schmuck, Toiletteleder- und Messerwaren.

Tabake, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen, Taschenlampen u. Feuzerzeuge, Davoserätschen.

R. Amtsgericht Nagold.

Im hiesigen Handelsregister wurde eingetragen:

I. Abteilung für Einzelfirmen.

- Die Firma **Jakob Walz**, Möbelschreiner in **Altensteig**, Inhaber Jakob Walz, Möbelfabrikant in Altensteig.
- Bei der Firma **G. W. Zaiser'sche** Buchhandlung und Buchdruckerei in **Nagold**: Die Prokura der Frau Auguste Zaiser, alt, geb. Derschle, in Nagold, ist erloschen.
- Bei der Firma **Johs. Pfeifle** in **Edhausen**: Dem Kaufmann Karl Kimmich in Edhausen ist Prokura erteilt.
- Bei der Firma **Adolf Gropf**, Forellenhändlung in **Nagold**: Die Firma, deren Vorstand nunmehr **Adolf Gropf** ist, hat ihr Geschäft nach **Rohrdorf** verlegt, wobei die Inhaberin und der Prokurist verjogen ist.
- Das Erlöschen folgender Firmen zu a u. a weil nicht mehr registrierpflichtig, zu b wegen Geschäftsaufgabe:
 - E. C. Böhmle** in **Wiltberg**,
 - Tobias Gans** in **Rohrdorf** und
 - Hans Schmidt**, Buchdruckerei, gemischtes Waren- und Papiergeschäft in **Altensteig**.

II. Abteilung für Gesellschaften:

- Die Firma **Karl Luz u. Söhne**, offene Handelsgesellschaft zum Betrieb einer Gerberei in **Altensteig**. Gesellschafter sind: Karl Luz, alt, Gerbermeister und seine zwei Söhne: Karl Luz, Gerbermeister und Eugen Luz, Kaufmann, sämtliche in **Altensteig**. Die Gesellschaft hat am 6. Dezember 1915 begonnen.
- Das Erlöschen der Firma **Luz u. Ettwein**, offene Handelsgesellschaft in **Altensteig**.

Den 15. Dezember 1915.

Oberamtsrichter Ushöfer.

Von Angehörigen gefallener Krieger, welche durch Leichenüberführungsinstitute zur Bestattung in die Heimat überführt wurden, gelangten in letzter Zeit mehrfach Klagen wegen Ueberforderung durch die Unternehmer an das hies. Generalkommando. Es ist deshalb Veranlassung gegeben, die Angehörigen allgemein darauf hinzuweisen, sich vor Abschluss von diesbezüglichen Verträgen über die etwaigen Kosten Rückschlus zu verschaffen und unter keinen Umständen Zahlungen zu leisten, bevor die Genehmigung zur Ueberführung schriftlich erteilt ist. Dies ist um so notwendiger, als das hies. Generalkommando keine Veranlassung und Möglichkeit hat, zum Einzug von überhöhen Summen beizutragen, sondern nur Geschäfte, welche sich die Ausnützung der Lage der Hinterbliebenen und Verstörten gegen die allgemeinen Ueberführungsbestimmungen zu Schulden kommen lassen, von weiteren Ueberführungen ausschließen kann, wie dies in einem Fall geschehen mußte.

Stuttgart, den 15. Dezember 1915.

Kuverts mit Firma-Ausdruck liefert **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Von heute bis 24. Dezember gewähre auf

Damen-Jacken und Mäntel

Blusen und Röcke

10 %

auf letztjährige Kostüme

20-30 % Rabatt.

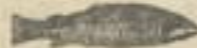
Christian Schwarz,

Bahnhofstraße.

Nagold.

Bismarckheringe

(feinste Marke)



Salzheringe

empfehlen wir neuen Zusuhren zu billigsten Tagespreisen.

Berg & Schmid.

Wiltberg.



3-4 **Rinder**

und 6 kleine



Läufer-Schweine

verkaufe am Samstagmittag von 11 Uhr ab

Dengler, Schweinehändler.

Nagold.

Landlinsen Landerbsen

weisse

Bohnen

sind von jetzt ab zu Höchstpreisen zu haben bei

Berg & Schmid.

Meine

Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet und bietet hauptsächlich in **Kriegsartikeln** große Auswahl:

feldgraue Helme und Mützen, Garnituren, Tornister, Patronentaschen, Gewehre, Seitengewehre, Säbel, **Soldaten aller Nationen**, Kanonen u. große Mörser, neuartige sprengbare Festungen, Schützengräben, Deckungsmauern usw.



Gesellschaftsspiele

gekleidete Puppen, Köpfe, Gestelle, Kleidchen, Wäsche, Hüte

Zimmereinrichtungen



Küchenartikel

Carl Pflomm, Nagold, Vorstadt.

Ein noch ganz gut erhaltenes

Tafelklavier

hat preiswert zu verkaufen.

Wer? sagt die Geschäftst. d. Bl.

Nagold.

Rupfer-Bettflaschen

(beschlagsnahmefrei), das St. 4 G.

verzinnte Bettflaschen

Leibwärmer

empfehlen

Berg & Schmid.